wirtschaftsministerium. Und am 18. Oktober wurde die Leiche des Oberstleutnants Johannes Grimm vom Führungsstab der Bundeswehr gefunden. Auch ein türkischer Militär bei der Nato beging Selbstmord. Alles reiner Zufall?

Natürlich kam die Version auf, daß diese Leute Spione des Ostens gewesen seien. Dagegen machten wir massiv Front, weil es nicht stimmte. In unseren Analysen stellten wir deutlich den Verdacht heraus, daß die Männer für die amerikanische CIA beziehungsweise für einen anderen westlichen oder den israelischen Geheimdienst Mossad gearbeitet hätten.

Lüdke jedenfalls, von dem bis heute offiziell niemand wissen will, wem er gedient hat, war offensichtlich beim französischen Geheimdienst angesiedelt. Für ihn sollen insgeheim Honorare auf eine französische Bank überwiesen worden sein.

Mit solchen Informationen versorgten wir auch den dann gebildeten parlamentarischen Untersuchungsausschuß, in dem alle Bundestagsparteien wohl nur das Interesse verfolgten, die Hintergründe der Affären möglichst ohne Presserummel zu bewältigen. Unsere Materialien haben die Herren wahrscheinlich darin noch bestärkt.

Weil Israel verständlicherweise seit jeher empfindlich auf bundesdeutsche Waffengeschäfte mit Arabern reagierte, haben wir 1969 eine Operation in Italien eingefädelt, um israelisches Mißtrauen gegen Bonn zu verschärfen. Wir täuschten in Mailand die Flucht eines deutschen Agenten vor, der im BND für die Israelis spioniert habe.

Unser Mann erhielt von uns vorbereitete geheime Dokumente aus dem BND und der Bundeswehrführung über Waffengeschäfte. Er mietete sich in einem exklusiven Hotel in Mailand ein und benahm sich betont auffällig konspirativ. Er führte zahlreiche Telefonate, nach Frankfurt am Main und mit Pullach beispielsweise, um beim Hotelpersonal in Erinnerung zu bleiben.

Danach verließ er fluchtartig das Hotel und hinterließ in seinem unaufgeräumten Zimmer die von uns gefertigten Papiere. Auch seine Schreibmaschine blieb zurück. Die italienischen Sicherheitsbeamten beschlagnahmten das gesamte Material und registrierten aufmerksam auch die Spuren dafür, daß der Agent im Badezimmer Papiere vernichtet hatte.

In ihrem Bericht hieß es, der Mann sei nach einem Anruf sehr nervös Hals über Kopf aus dem Hotel getürmt und seither nicht mehr gesehen worden. Wir rechneten damit, daß die italienischen Sicherheitsbehörden den BND unterrichten würden und daß auch der israelische Geheimdienst Wind von der Sache bekäme. Die Aktion hat tatsächlich, wie wir feststellen konnten, lange Zeit in unserem Sinne nachgewirkt.

Bunte

„Diese Dinger kosten zwar Milliarden, aber dafür bieten sie halt absolute Sicherheit!"

Üblicherweise haben wir unsere Papiere bei Treffs in der Bundesrepublik und Westeuropa an den Mann gebracht. Sie wurden auch anonym verschiedenen deutschsprachigen Presseorganen und Politikern zugeschickt, von denen wir wußten, daß sie sich mit Geheimdiensten beschäftigten. Am liebsten hätten wir ja auch den SPIEGEL regelmäßig bedacht. Aber dort wären unsere Produkte wohl kaum ohne gründliche Prüfung verwertet worden, und womöglich wären wir noch aufgeflogen.

Ende

Kriminalität

Regelmäßig abgeschmiert

Jugoslawische Banden, die mit dem betrügerischen Hütchenspiel Passanten ausnehmen, liefern sich blutige Fehden um ihre Reviere.

Diesmal war die Frankfurter Gang am Zug. Drei Jugoslawen vom Main stürmten die Kneipe „Zum Troll" im Berliner Bezirk Kreuzberg. Einer hielt mit einer Pistole die Gäste in Schach, die beiden Komplizen droschen mit Eisenstangen auf ihren 18 Jahre alten Landsmann Gajur ein und zerschmetterten ihm die Schädeldecke.

Der Jugendliche wurde, Ende Juni, Opfer eines Vergeltungsschlages. Im März dieses Jahres war Gajur dabeigewesen, als eine Berliner Jugoslawen-Clique am hellichten Tage auf dem Kurfürstendamm mit Messern auf angereiste Rivalen aus dem Frankfurter Bahnhofsviertel losging und einem von ihnen dreimal in den Bauch stach.

Und am Donnerstag voriger Woche, kurz nach Mitternacht, verbluteten vor einem Peep-Show-Lokal in Frankfurt zwei Kosovo-Albaner. Auf sie waren ein halbes Dutzend Pistolenschüsse aus einem vorbeifahrenden VW Golf abgefeuert worden. Drei weitere Männer, Angehörige einer 15köpfigen Jugoslawen-Gruppe, und ein zufällig vorbeilaufender Chinese wurden schwer verletzt.

Die brutalen Kämpfe zwischen den jugoslawischen Banden – auf der einen Seite der Berliner Trupp mazedonischer Herkunft, auf der anderen die Frankfurter Horde aus der Provinz Kosovo – haben einen Hintergrund, der frei von politischen Motiven ist und harmlos klingt: Es geht ums Hütchenspielen.

Als vergnüglicher Zeitvertreib hat das Spiel eine lange Tradition. Schon im Mittelalter unterhielten fingerfertige Gaukler damit Neugierige auf Märkten und am Hofe.

Die Regeln sind bis heute gleich geblieben. Der Veranstalter stülpt einen von drei Fingerhüten – neuerdings auch Streichholzschachteln oder Flaschenverschlüsse – über eine Erbse oder eine Stanniolkugel und schiebt die Behältnisse verwirrend schnell hin und her. Der Spieler muß am Ende auf das Hütchen zeigen, unter dem er das Kügelchen vermutet. Tippt er richtig, kassiert er das Doppelte seines Einsatzes. Liegt er daneben, ist das Setzgeld weg.

Aus der Volksbelustigung ist ein lukrativer Erwerbszweig für brutal operierende jugoslawische Banden geworden, die einen erbitterten Krieg um die günstigsten Standorte im vereinigten

Hütchenspieler in Leipzig: „Schnelle Schiebe- und Wechselakte"

Deutschland führen. Da sind, klagt der Berliner Polizeihauptkommissar Peter Glaser, „keine freischaffenden Künstler am Werk, die sind alle straff organisiert".

Die Bosse des einträglichen Gewerbes schicken meist Dreier-Teams los, die auf dem Balkan für ihre Einsätze geschult wurden. Der Straßen-Croupier muß gelernt haben, die Kugel unter dem Hütchen schnell verschwinden zu lassen, wenn der Spieler richtig gedeutet hat.

Zur Seite steht ihm nach Kripo-Erkenntnissen ein Lockvogel, der anfangs gewinnt, so den Passanten Vertrauen einflößt und ihre Spiellust weckt. Außerdem muß er den Wettenden notfalls ablenken, damit der Hütchenspieler bei einem Treffer die Kugel noch rechtzeitig entfernen kann. Ein Dritter steht Schmiere, um Polizeikontrollen oder anrückende Rollkommandos konkurrierender Unternehmer zu melden.

Die Gaunerkolonnen suchen und finden ihre Kundschaft in den Amüsier- und Einkaufszentren westdeutscher Großstädte. Mittlerweile nehmen sie aber auch, vor dem Leipziger Hauptbahnhof etwa, gutgläubige Ossis aus.

Beliebte Standorte der Straßenzocker sind Gebrauchtwagenmärkte sowie „alle Plätze", so der Frankfurter Kriminaloberrat Klaus Rudolph, „wo Leute mit viel Bargeld in der Tasche rumlaufen". Ein 51jähriger Familienvater aus dem oberhessischen Schwalm-Eder-Kreis beispielsweise ließ sich in Frankfurt insgesamt 10 200 Mark abluchsen, die er für eine Wohnungseinrichtung für seinen Sohn hatte ausgeben wollen.

Wer gegen betrügerische Manipulationen aufmuckt oder nur seinen Einsatz zurückzieht, muß damit rechnen, schwer mißhandelt zu werden. Im Frankfurter Bahnhofsviertel hielt Mitte Juni ein milieukundiger Taxifahrer seinen Fahrgast in letzter Sekunde davon ab, sich auf ein Spielchen einzulassen. Die drei jugoslawischen Veranstalter schlugen beide nieder und zogen dem Fremden sodann 2000 Mark aus der Tasche.

Rabiat geht es vor allem in der Berliner Hütchen-Szene zu. Ein kräftiger Grieche stellte in der Budapester Straße seinen Fuß auf die Streichholzschachtel, unter der er das Kügelchen vermutete, und wollte zehn Hunderter setzen – da traf ihn von hinten ein Schlag auf den Kopf.

Anfang Mai lieferten sich auf dem Breitscheidplatz mit Messern und Morgensternen bewaffnete Jugoslawen und Araber eine Straßenschlacht. Der Anlaß: Ein 14jähriger Araberjunge fühlte sich von einem Hütchenspieler betrogen, wollte sein Geld wiederhaben und wurde kurzerhand von einem Jugoslawen niedergestochen. In Berlin zählt die Kripo mittlerweile rund 300 Straßenzocker, vor denen sie über Lautsprecher und per Handzettel warnt.

Das Räuberspiel mit den Hütchen und die eskalierende Gewalt drumherum werden durch eine unsichere Rechtslage begünstigt. Verfolgt kann gemäß Paragraph 284 des Strafgesetzbuches nur werden, wer ohne behördliche Erlaubnis öffentlich ein Glücksspiel betreibt. Wird ein Spiel dagegen durch reine Geschicklichkeit der Teilnehmer entschieden, kann es frei angeboten werden.

Zum Hütchenspiel hat der Bundesgerichtshof (BGH) im Januar 1989 ein verblüffendes Urteil gefällt: Es könne sowohl auf Glück als auch auf Geschicklichkeit basieren. Um ihre Es-kommt-drauf-an-Entscheidung zu begründen,

Phone Center - Partner für Sie.

W-1000 Berlin 27, Spernau Büro-Markt, Wittestr. 16–18 · **O-1099** Berlin, Kaste Computer Software GmbH, Oranienburger Str. 39 · **W-2000** Hamburg 26, Weis Büro- u. Informationstechnik, Ausschläger Weg 68 · **W-2000** Hamburg 70, Kaste Computer Software GmbH, Wandsbeker Zollstr. 98 · **W-2120** Lüneburg, Sannemann Bürotechnik GmbH, Am Springintgut 26 · **W-2160** Stade, Bergau GmbH, Neue Str. 3–5 · **W-2300** Kiel 1, Hugo Hamann Bürofachgeschäft, Holtenauer Str. 10–12 · **W-2352** Brügge, Delfs Büromaschinen, Birkenweg 15 · **O-2500** Rostock, Hanseatic Computer GmbH, Rosa-Luxemburg-Straße 8, Kaste u. Hameister GmbH, Grubenstraße 19–23 · **W-2800** Bremen 1, Perfeks Software GmbH, Alter Postweg 173 C/D · **O-2830** Boizenburg, Ressel Büromaschinen, Klara-Zetkin-Str. 10 · **O-3014** Magdeburg, OKM Büroorganisation GmbH, Leipziger Str. 63 · **O-3018** Magdeburg, FANDREY-Büroorganisation, Ankerstraße 10 · **O-3250** Staßfurt, Staßfurter Bürocenter, Lange Str. 1 · **O-3270** Burg bei Magdeburg, Pierre Kubin GmbH & Co. KG, Jacobistr. 16 · **W-3330** Helmstedt, AEG Olympia Bürosysteme Gerd Waldau, Magdeburger Str. 8a · **W-4050** Mönchengladbach, Vitz GmbH, Mühlenstraße 19 · **W-4190** Kleve, Derksen Büroorganisation GmbH, Stechbahn 5 · **W-4400** Münster, IBS Isfort GmbH & Co. KG, Schuckertstraße 23 · **W-4690** Herne 2, Lucke GmbH, Gelsenkircher Str. 15 · **W-4970** Bad Oeynhausen, Hanke Büro-Service, Weserstraße 8 · **O-5020** Erfurt, Büro Modern, Meyferthstr. 10 · **W-5160** Düren, Stolz Büromaschinen Vertriebs GmbH, Aachener Str. 48 u. 21 · **O-5320** Apolda, Dietrich Vock, Schulbergstr. 26 · **W-5350** Euskirchen, Weimbs Computer + Datentechnik Vertr. GmbH, Kommerner Str. 21 · **W-5400** Koblenz, H. Alex Büroorganisation, Emil-Schüller-Str. 2 · **W-5500** Trier, Molter Bürosysteme, Lindenstraße 8 · **W-5900** Siegen 1, OBS Büromaschinen, Spandauer Str. 32–34 · **W-6000** Frankfurt/M. 1, Zwilling GmbH, Danziger Platz 2–4 · **W-6100** Darmstadt, Büromaschinen Hauptfleisch GmbH, Adelungstr. 32 · **W-6250** Limburg, Müller & Höhler GmbH & Co. KG, Industriegebiet · **W-6370** Oberursel, Peschel & Dunger, Holzweg 9a · **W-6374** Steinbach/Ts., NEDO Bürotechnik, Feldbergstr. 75 · **W-6720** Speyer, Theile Büromaschinen, Gilgenstr. 4 · **W-6800** Mannheim 1, Sommer Büromaschinen, Friedrichsring 40 · **W-6930** Eberbach, Schenk, Bahnhofstr. 40 · **W-7000** Stuttgart 1, Wolber GmbH, Tübinger Str. 77 · **W-7030** Böblingen, Zeile büro actuell, Sindelfinger Str. 3 · **W-7300** Esslingen/Neckar, Baier Bürotechnik, Plochinger Str. 7 · **W-7320** Göppingen, Schmidt Funktechnik, Heilbronner Str. 25 · **W-7410** Reutlingen, Haug Bürotechnik, Kanzleistr. 14 · **O-7500** Cottbus, AEG Olympia System-Center Bürodata Cottbus, Lieberosastr. 12 · **W-7800** Freiburg, Bürohaus Schemmer, Stefan-Meier-Str. 30 · **W-8000** München, Kaut-Bullinger & Co. GmbH, Nockherstr. 2 und Rosenstr. 5 · **O-8020** Dresden, Kleinert Büromaschinen, Münzteichweg 29 · **O-8021** Dresden, Alm Bürotechnik, Papsdorfer Str. 9 · **W-8090** Wasserburg am Inn, Ferdinand Schwenk, Tegernau 15 · **W-8300** Ergolding, Sneganas Büromaschinen, Landshuter Str. 64 · **W-8346** Simbach, Neuburger Bürotechnik, Münchner Str. 16 · **W-8360** Deggendorf, Jarkovsky Büroorganisation GmbH, Weidenstr. 2 · **W-8420** Kelheim/Abensberg, Hirsch Bürotechnik u. Computer-Center GmbH · **W-8440** Straubing, A & P Gebrüder Steuer OHG, Kolbstr. 12 · **W-8490** Cham, A & P Gebrüder Steuer OHG, Auf der Schanze 4 · **W-8580** Bayreuth, Bürohaus Pegnitz GmbH, Karl-Schiller-Str. 8 · **W-8590** Marktredwitz, Josef Greulich Betriebs-GmbH, Thölauer Str. 11 · **W-8670** Hof, Hauptmann Bürotechnik, Wörthstr. 17 · **W-8700** Würzburg, Hofmann J.A. Nachfolger, Alfred-Nobel-Str. 8 · **W-8730** Bad Kissingen, Langer Bürocenter GmbH, Ludwigstr. 17 · **W-8750** Aschaffenburg, Copy Tip GmbH & Co. KG, Deschstr. 3 · **W-8940** Memmingen/Allgäu, Rothermel Büroorganisation, Kramerstraße 4–6 · **O-9900** Plauen i. Vogtl., Orlamünder & Kunad Bürocenter, August-Bebel-Straße 83.

haben die Karlsruher Richter eine juristische Verrenkung vollführt.

Die Geschicklichkeit sei maßgebend, wägten sie ab, wenn die Hütchen „relativ langsam bewegt werden" und „an die Konzentrations- und Merkfähigkeit des Mitspielers erfüllbare Anforderungen gestellt werden". Nehme aber ein „über besondere Fingerfertigkeit verfügender Veranstalter" die „Schiebe- und Wechselakte derart schnell" vor, daß „ein durchschnittlicher Mitspieler" die Positionen der Kugel nur noch raten könne, dann könne es sich um Glücksspiel handeln.

Der richtigen Einordnung – Geschick oder Glück – seien, erläuterte der BGH, „die Spielverhältnisse zugrundezulegen, unter denen das Spiel eröffnet ist und gewöhnlich betrieben wird".

Das Orakel aus Karlsruhe stellt die Fahnder nun vor die schier unlösbare Aufgabe, in jedem einzelnen Fall den Beweis zu führen, daß ein Hütchenspieler mit den Fingern zu flink ist. Das Urteil, klagen Polizeipraktiker wie der Frankfurter Kriminalrat Karl-Heinz Reinstädt, führe dazu, daß Strafverfahren gegen die Gaukler wegen verbotenen Glücksspiels „regelmäßig abgeschmiert werden".

Um die Zocker-Szene zumindest ein wenig zu verunsichern, weichen die Ermittler auf mäßig einschneidende Sanktionen aus. Sie melden festgenommene Profispieler vom Balkan den Ordnungsbehörden, die wegen unbefugter Straßennutzung Bußgelder verhängen und die sichergestellten Gewinne einziehen.

Um den Zockerbanden ihr Handwerk zu legen, fordern Politiker bereits eine Strafrechtsänderung. Der Berlin-Charlottenburger Wirtschaftsstadtrat Helmut Heinrich etwa kämpft dafür, auch öffentlich betriebene Geschicklichkeitsspiele wie das Hütchenschieben unter Strafe zu stellen.

Der Christdemokrat sieht darin auch eine soziale Verpflichtung des Gesetzgebers. Denn der Staat, mahnt Heinrich, habe eine Schutzfunktion gerade auch „für die Dümmeren, die sich auf solche Spielchen einlassen".

Mord-Tatort in Frankfurt: „Die sind alle straff organisiert"

Rechtsextremisten

Große Schlacht

Die Allianz hat der Deutschen Allianz verbieten lassen, sich Allianz zu nennen.

Wolfgang Heilmann, 44, sah sich zu Anfang des Golfkrieges irrtümlich zum Sympathisanten des Irakers Saddam Hussein ernannt.

In Kölner Lokalblättern stand zu lesen: „Mitglieder der ‚Allianz' fordern: Bagdad soll Partnerstadt von Köln werden." Heilmann, Sprecher der Allianz-Versicherung, dementierte sofort: „Natürlich stammt der Blödsinn nicht aus unserem Haus."

Den Blödsinn hatte die rechtsextreme Deutsche Allianz (DA) verzapft. Der Verein, Mitte Januar in München gegründet, hat sich vorgenommen, die zersplitterte Rechte zu sammeln und zu neuen Wahlerfolgen zu führen.

Daraus wurde bislang nichts: Bei den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz vor drei Monaten konnte eine Gruppierung der DA gerade 4889 Wähler (0,2 Prozent) hinter sich versammeln – „vorwiegend Leute, die alles wählen, was rechts ist", so der Vereins-Vorsitzende Harald Neubauer, 39.

Daß es die Deutsche Allianz auch in Zukunft nicht leicht haben wird, dafür hat jetzt der finanzkräftige Namensvetter, die Allianz Versicherungs-AG, gesorgt. Der Versicherungsriese klagte auf Unterlassung der Namensführung „Allianz" und setzte als Streitwert fünf Millionen Mark an.

Schließlich gehe es nicht an, so die Rechtsabteilung des Konzerns, daß die Kundschaft Forderungen der rechtsextremen Truppe mit „unserer Gesellschaft in Verbindung" bringe. Die DA konterte: „Sollte sich jemand bei uns versichern wollen – was bisher noch nicht vorgekommen ist –, werden wir ihn gerne an Sie verweisen."

Vereinschef Neubauer
„Ab da gibt's Wahlkampfkosten"

In erster Instanz lehnte das Kölner Landgericht den Antrag des Konzerns ab, Begründung: Die beiden Allianzen arbeiteten in völlig verschiedenen Bereichen, eine Verwechslung sei auszuschließen. Doch die Versicherer klagten sich mit Erfolg durch. Anfang letzter Woche tauften sich die Rechtsausleger um: Vom vollständigen Titel „Deutsche Allianz – Vereinigte Rechte" bleibt nur der Nachsatz übrig.

Damit gibt die jetzige Vereinigte Rechte, die sich vorwiegend aus abtrünnigen Republikanern und NPD-Leuten rekrutiert, ihren werbewirksamsten Joker aus der Hand. Noch im Frühjahr hatte der Kölner Vereins-Chef Markus Beisicht, 27, frohlockt, die „große Schlacht" mit dem Versicherungskonzern werde „nette Publicity bringen".

Damit sei es wohl jetzt aus, sagt Neubauer, früher NPD-Funktionär und dann Zögling des Republikaner-Chefs Franz Schönhuber. Nun will er einen werbewirksamen Namen für seine 1200 Mitglieder schwache Organisation finden – „Vereinigte Rechte", das sei schließlich „nicht der Weisheit letzter Schluß". Neubauers jüngster Gedankenblitz: „Demokratische Rechte".

Offizieller Tauftermin ist der 3. Oktober. „Am Wiedervereinigungstag", so Neubauer, soll der Verein in eine Partei umgewandelt werden. Ihr Wahl-Debüt plant die Mini-Gruppe nächstes Frühjahr in Baden-Württemberg – mit Abtrünnigen der NPD und der Republikaner auf der Landesliste. Ziel sei es, die Ein-Prozent-Hürde zu überwinden, Neubauer: „Ab da gibt's Wahlkampfkostenerstattung vom Land."